



Maria Reiter
Akkordeonistin

Michaela May

Weihnachtslesung in Bad Gögging, Kritik in der Mittelbayerischen Zeitung vom 10.12.2013

“

Heiter, besinnlich und satirisch

Zwei, die sich wunderbar ergänzen: Michaela May und Maria Reiter stimmten in Bad Gögging auf das Weihnachtsfest ein. Es dufte gelacht werden.

Von Jochen Dannenberg, MZ

...

Michaela May las Texte von Kästner, Polt, Böll, Ringelnatz, Lorient und anderen. Die Texte waren mal satirisch, mal nachdenklich, aber immer optimistisch. Michaela May wurde dabei kongenial von Maria Reiter auf dem Akkordeon begleitet, die nicht nur ihre ungeheure Meisterschaft auf dem Instrument bewies, sondern auch ihr stimmliches Talent.

...

Doch was wäre die Erzählerin ohne die Akkordeonistin gewesen. Maria Reiter bot glänzende Akkordeon-Soli und steuerte mit ihrer virtuosenswerten wie musikalisch feinsinnigen Darbietung zum Gelingen des Abends bei. Die Weltläufigkeit ihres Lebens schlug sich auch in ihrer Musik nieder. So jodelte sie, gab brasilianische Rhythmen zum Besten und landete am Ende doch bei – wie sollte es anders sein – „Oh, du fröhliche“.

So hieß denn auch das Programm an diesem Abend. Wer bis dahin nicht in weihnachtliche Stimmung gekommen war, für den wird wohl auch der geschmückte Christbaum heuer wieder der sein „wie alle Jahr“. Das Publikum im Kursaal war jedenfalls begeistert. Das Programm war kurzweilig und die Zeit wie im Fluge vergangen.

”

Lesung in der Synagoge in Biswangen, Kritik in der Augsburger Allgemeinen vom 12.05.2015

“

Michaela May punktet mit Natürlichkeit

Lieblingsschauspielerin amüsiert in der Alten Synagoge ihr vielzähliges Publikum

Von Margot Sylvia Ruf

Sie ist klein und zierlich und unglaublich natürlich geblieben. Wenn Michaela May das Podium in der Binswanger Synagoge mit einem beherzten Schritt erklimmt, dann ist es so, als sei eine liebe Freundin zu Besuch gekommen. Film und Fernsehen haben die gebürtige Münchnerin so bekannt gemacht, dass sie einem schnell richtig vertraut scheint. „Liebe und weitere Katastrophen“ heißt ihr Lesevergnügen, das sie zusammen mit der hinreißenden Akkordeonistin Maria Reiter ihren Zuhörern bereitet.

Nach Binswangen eingeladen hatte die sympathische Künstlerin die Brettbühne Lauterbach, die damit laut ihrem Chef Gerhard Sauter einen Volltreffer landete und mit Vorschusslorbeeren geradezu überschüttet wird.

Die Synagoge ist fast bis auf den letzten Platz besetzt, als Michaela May an diesem Maienabend ein schnell begeistertes Publikum vorfindet. Sie rückt ihre rote modische Brille auf die Nasenspitze, streift das opulente Bernsteinarmband ab und findet schnell einen guten Draht zu ihren Zuhörern, die den prominenten Gast blitzschnell ins Herz geschlossen haben. May gibt sich spontan, humorvoll und vermittelt pralle Lebensfreude. Sie ist in die Jahre gekommen, wie die meisten der aufmerksamen Gäste in der Synagoge, und ihr bunt gestaltetes Dasein hat ihr feine Linien ins Gesicht geschrieben. Doch Pessimismus ist nicht ihre Sache. Im Gegenteil: Die Mutter zweier erwachsener Töchter hat sich mit dem Leben bewundernswürdig und nachahmenswert arrangiert.

Den größten Teil ihrer Lesung widmet Michaela May dem ewig jungen Thema Liebe in vielen Variationen.

Und bei einem wunderbaren Text von Elke Heidenreich, die als starke Erzählerin und angesehene Literaturkritikerin bekannt ist, kann dem Star aus Serien wie Tatort, Münchner G'schichten und Kir Royal gar nicht viel passieren. Wenn das erste Liebeserlebnis von Franka, der Protagonistin der vorgelesenen Geschichte, zum Niederknien schön und teilweise skurril geschildert wird, hat das Publikum so richtig seinen Spaß.

Eine der bekanntesten und beliebtesten bayerischen Schauspielerinnen, die auch Adolf-Grimme-Preisträgerin ist, zieht dabei alle Register. Sie erweist sich als Könnlerin ohne Stargehabe.

Dass diese Liaison von Literatur und Musik so gut gelingt, liegt nicht zuletzt auch an der renommierten Akkordeonistin Maria Reiter, die ihr Instrument lachen und weinen, seufzen und schluchzen lässt, gerade so, wie es zu den einzelnen Erzählbeiträgen passt. Sie spielt in der Band von Konstantin Wecker und arbeitet auch mit Stars wie Michael Heltau zusammen. Die Musikerin gab den Literaturbeiträgen mit Melodien aus Doktor Schiwago oder dem Song „Downtown“ von Petula Clark sowie Hits von Frank Sinatra erst die richtige Würze. Dazwischen fügt Reiter eindrucksvoll ganz leise Chanson-Klänge als Sahnehäubchen hinzu.

Zu hören bekommen die Besucher des besonderen Abends noch Geschichten von Doris Dörrie und Axel Hacke, die sich zu einem kurzweiligen Leseabend-Vergnügen rund um die Liebe mit all ihren Tücken und gelegentlich katastrophalen Zwischentönen ausprägen. Michaela May wird vom Publikum mit lang anhaltendem Applaus verwöhnt, der nicht minder der heiter-charmanten Musikerin Reiter gilt und zu Zugaben geradezu herausfordert. Chapeau, Frau May!

”